



**Tag der
Migrant*innen-
selbstorganisationen
2021**



Tag der Migrant*innenselbstorganisationen 2021



Herausgegeben von

Kommunales Integrationszentrum Münster
in Zusammenarbeit mit dem Integrationsrat der Stadt Münster

Redaktion

Verantwortlich: Simone Becker, Ximena Meza Correa-Flock

Graphic Recording: Volker Voigt

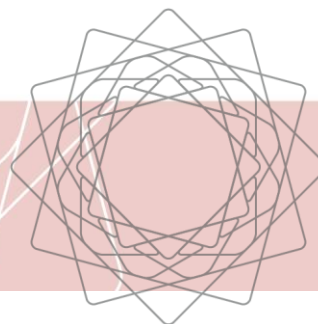
Fotos: Ygor Souza Bahia

Layout: Simon Haack

Redaktion: Danai Andreopoulou

Copyright Stadt Münster, 2022





Tag der Migrantenselbstorganisationen (MSO) 2021

„Zusammen sind wir weniger allein – Begegnung, Austausch und Vernetzung“

Tagungsort	Stadtweinhaus, Prinzipalmarkt 8 - 9, 48143 Münster	
Zeit	Freitag, 01.10.2021, 15.30 Uhr – 19.30 Uhr	
15.30 Uhr	Ankommen	Einklang und Anmeldung
15.45 Uhr	Grußworte:	Maria Winkel , Bürgermeisterin der Stadt Münster Maria Salinas , Vorsitzende des Integrationsrates der Stadt Münster Gesamtmoderation: Sabine Bertram, freiberufliche Dozentin, Moderation und Podcasterin
16.00 Uhr	Performance Atheater e.V.	
16.20 Uhr	Pause	
16.30 Uhr	Parallele Arbeitsgruppen	AG I: „Chancengleichheit vs. Benachteiligung von Menschen mit Migrationsvorgeschichte im Bildungssystem“ Leitung: Dr. Georgios Tsakalidis (AFAQ e.V.) Referent: Dr. Reinhard Stähling (Schulleiter der PRIMUS –SCHULE Berg Fidel - Geist Münster) Referatstitel: „Worin unsere Stärke besteht – Bildungsgerechtigkeit am Beispiel der PRIMUS-Schule Berg Fidel-Geist“ AG II: „Münsters Zukunftsprozess“ aus Sicht der Menschen mit Migrationsvorgeschichte Leitung: Saziye Altundal-Köse (Referentin, Haus der Vielfalt Dortmund) Referenten: Dr. Thomas Hauff, Marc Gottwald-Kobras (Strategische Stadtentwicklung / Münster Zukünfte, 20 30 50 Stadtplanungsamt) AG III: „Zugang zu strukturellen Ressourcen – Das ABC des Vereinsmanagements – Tipps und Anregungen aus der Praxis“ Leitung: Katy Karen Cordeiro dos Santos (Mitglied Integrationsrat der Stadt Münster) Referentin: Maria Salinas (Finanzbuchhalterin)
18.30 Uhr	Plenum	Präsentation der Ergebnisse aus den Workshops offene Abschlussrunde, Resümee der Tagung und Ausblick
19.30 Uhr	Ende	

Die Veranstaltung wird von mit einem Graphic Recording von Volker Voigt begleitet und festgehalten.





ZUSAMMEN SIND WIR WENIGER ALLEIN

M50 TAG 2021

TAG DER MIGRANTENSELBSTORGANISATION



CHANCENGLEICHHEIT VS. BENACHTEILIGUNG VON MENSCHEN MIT MIGRATIONSVORGESCHICHTE IM BILDUNGSSYSTEM



„MÜNSTER'S ZUKUNFTSPROZESS“ AUS SICHT DER MENSCHEN MIT MIGRATIONSVORGESCHICHTE



ZUGANG ZU STRUKTURELLEN RESSOURCES – DAS ABC DES VEREINSMANAGEMENTS TIPS UND ANREGUNGEN AUS DER PRAXIS





in Kooperation mit:

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON:

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen





Der Tag der Migrantinnen- und Migranten-Selbstorganisationen (MSO) in Münster ist seit 2011 ein jährlich stattfindender zentraler Termin für die MSOs. Hier treffen sich die Mitglieder und Vertretungen der MSO und alle weiteren hauptamtlich und ehrenamtlich Engagierten in der Migrationsarbeit mit Mitarbeitenden der Verwaltung, um sich über die aktuellen Prioritäten und Herausforderungen auszutauschen.

Das Tagungsmotto 2021 „Zusammen sind wir weniger allein – Begegnung, Austausch und Vernetzung“ ist aus der Mitte der MSO in den die Tagung vorbereitenden Sitzungen entstanden. Dieses Gemeinschaftsgefühl soll in der Stadt Münster gepflegt und gelebt werden. Der MSO-Tag bietet einen kontinuierlichen Rahmen, um sich auszutauschen, sich zu begegnen und zu vernetzen. Jeden Tag geht es aufs Neue darum, aus der Vielfalt in der Stadt eine Gemeinschaft, eine inklusive Stadtgesellschaft zu bilden.



Für die bestehenden unterschiedlichen Ansichten, Lebensrealitäten und Bedürfnisse gilt es ein konstruktives Miteinander zu ermöglichen und den Austausch auf Augenhöhe zu pflegen. Das ist ein Ziel der alljährlichen MSO-Veranstaltung.



Die offizielle **Eröffnung** für die Stadt Münster erfolgte in diesem Jahr durch Bürgermeisterin Maria Winkel sowie mit einem **Grußwort** der Vorsitzenden des Integrationsrates der Stadt Münster, Maria Salinas. Die Gesamtmoderation der Veranstaltung oblag der freiberuflichen Dozentin, Moderatorin und Podcasterin Sabine Bertram. Sie gab das Wort an die neue Leiterin des Kommunalen Integrationszentrums, Dr. Ipek Wiesmann, die sich kurz vorstellte und ihrerseits die Teilnehmenden begrüßte.





Eine Theaterperformance des Atheaters lieferte dieses Mal, statt eines einführenden Referates, den Teilnehmenden die Impulse für die inhaltliche Auseinandersetzung.



Die Tagung wurde, erstmalig in Münster, von Volker Voigt in zeichnerischer Form begleitet und zusammenfasst („Graphic Recording“). Dies ermöglichte den Teilnehmenden eine besondere Reflektionsebene.

Die MSO-Tagungsdokumentation 2021 steht Interessierten ausschließlich als digitale Version zur Verfügung.

Einleitende Theaterperformance des Atheater e.V.

Für die breit gefächerte inhaltliche Ausrichtung der Tagung 2021 lieferten die beiden Mitglieder des Performance Atheater e. V. Meghriq Aro und Ahmad Dimassi den Teilnehmenden der drei Arbeitsgruppen wertvolle Impulse. Die Stücke dieser internationalen, multilingualen Theatergruppe entstehen durch die Erlebnisse, die ihre Mitglieder jeden Tag aus unserer Welt einbringen. Diese gießen sie dann unter Leitung ihres Regisseurs Andrej Lazarev gemeinsam in Form. Für die Tagung wurden Alltagssituationen und -probleme der Menschen mit Migrationsvorgeschichte pointiert dargestellt. Die Bedeutung der Sprachkenntnisse, des rechtlichen Status sowie der insgesamt bestehenden Herausforderungen unserer Gesellschaft wurden wörtlich vor Augen geführt.







Nach einer kurzen Pause ging es inhaltlich weiter mit den drei Arbeitsgruppen. Die diesjährige MSO-Veranstaltung hat aus der Vielzahl der Herausforderungen drei aktuelle Themenbereiche aufgegriffen.

Die Chancengleichheit aller Kinder und Jugendlichen im Bildungssystem war Schwerpunkt der ersten Gruppe. „Münsters Zukunftsprozess“ unter Beteiligung der mehr als 70.000 in Münster lebenden Menschen mit Migrationsvorgeschichte zu gestalten war das Anliegen der zweiten Gruppe. Beides sind somit Themen der Tagung und zugleich Bestandteil der Ziele des Konzeptes für Migration und Integration der Stadt Münster.

Mit der dritten Arbeitsgruppe der Tagung „Zugang zu strukturellen Ressourcen“ greift die Stadt ein weiteres Anliegen des Migrationsleitbildes auf. Darin heißt es: "Wir wollen in der Integrationsarbeit ehrenamtliche Initiativen und bürgerschaftliches Engagement aus der Stadtgesellschaft heraus stärken und diese durch hauptamtliche Kräfte und entsprechende Stellen unterstützen. Das freiwillige Engagement der Menschen mit Migrationsvorgeschichte soll wertgeschätzt und durch gezielte Maßnahmen gefördert werden."





AG 1: Chancengleichheit vs. Benachteiligung von Menschen mit Migrationsvorgeschichte im Bildungssystem

Leitung: Dr. Georgios Tsakalidis, AFAQ e.V.

Referent: Dr. Reinhard Stähling, Schulleiter der PRIMUS-Schule (via Zoom)

Vortrag: „Worin unsere Stärke besteht – Bildungsgerechtigkeit am Beispiel der Primus-Schule Berg-Fidel-Geist“

Referat

- Bedeutung von Bildung und Chancengleichheit als kollektive und solidarische Aufgabe: „Eine gesamte Gesellschaft ist wichtig, um ein Kind zu erziehen“.
- Die PRIMUS-Schule strebt eine absolute Chancengleichheit aller Kinder an und bietet ein interkulturelles, inklusives, integratives und behindertengerechtes Schulmodell an.
- Die PRIMUS-Schule positioniert sich als erste Versuchsschule in Münster, die sich an den Stärken der Kinder orientiert und jedes Kind unabhängig seines Hintergrundes aufnimmt.
- Solidarität als Basis: Die Erziehung erfolgt auf Basis eines solidarischen Miteinanders der Kinder sowie der Pädagogen.
- Fehler sind an der PRIMUS-Schule willkommen!
- Ein Klassenrat trägt dazu bei, Konflikte und Probleme gemeinsam zu lösen.
- An der PRIMUS-Schule gilt dabei stets das Prinzip miteinander statt gegeneinander.
- Vielfalt und Inklusion sind im Konzept der Primus-Schule verankert und jedes Kind wird da abgeholt, wo es sich befindet. Jedes Kind findet hier seinen eigenen Lernweg.
- Der Zusammenhalt der jüngeren und älteren Kinder ist ein wichtiger Bestandteil der PRIMUS-Schule.
- Jeden Tag gibt es ein gemeinschaftliches und gesundes Mittagessen (Gesunde Ernährung als Verantwortung gegenüber den Kindern).





- Noten gibt es erst ab dem 9. Jahrgang und die Kinder bleiben 10 Jahre zusammen (Kein Bruch).
- Die Strukturen an der PRIMUS-Schule fördern die Solidarität der Kinder. Die PRIMUS-Schule geht als solidarische Modellschule voran. Ein Umdenken des Schulsystems ist im Sinne der Chancengleichheit aller Kinder dringend notwendig.



Diskussion

- Die Wahl der Schule und der Schulform spielt eine wichtige Rolle, mit der sich viele Eltern mit Migrationsvorgeschichte (MVG) überfordert sehen. Eine zentrale Frage aus der Diskussion lautet, inwiefern sich Eltern mit MVG stärker in das System einbringen und ihre Kinder besser fördern können. Viele Eltern stehen diesbezüglich vor großen Hürden.



- Zudem wird die starke und oft unübersichtliche Informationsflut kritisiert sowie eine fehlende Aufklärung über das Schulsystem. Dies führt oft zu einem mangelnden Durchblick über die Möglichkeiten der Kinder und auch dazu, Empfehlungen von Lehrenden vorschnell anzunehmen.

• Münster gilt als die Stadt mit den besten Gymnasien in ganz NRW aber auch als die Stadt, mit der niedrigsten Anzahl an Kindern mit MVG in Gymnasien. Dies wirft die Frage nach Gründen der aktuellen Sachlage auf und ist den Teilnehmenden nach ein Problem, das zu lange aufgeschoben wurde. Eine Zunahme an Kindern und Lehrern mit MVG an Gymnasien muss angestrebt werden. Hier spielt es eine wichtige Rolle, insbesondere den Lehrkörper zu verändern. Es sollten mehr Lehrende mit MVG eingestellt werden, die darüber auch eine Funktion als Vorbilder erhalten.

- Münster gilt als die Stadt mit den besten Gymnasien in ganz NRW aber auch als die Stadt, mit der





- Auch die politischen Gründe für eine Benachteiligung im Bildungssystem werden angesprochen und insbesondere die Leistungsorientierung an Schulen wird kritisiert. Auch an der PRIMUS-Schule ist eine Leistungsorientierung ab der 10. Klasse vorhanden. Bildungskonkurrenz muss politisch thematisiert werden.
- Die integrativen und inklusiven Strukturen der PRIMUS-Schule werden gelobt und als zukunftsweisend empfunden. Auch die Zusammenführung von Kindern mit und ohne Behinderung wird gelobt, da die Kinder somit voneinander lernen.
- Die Veränderung des Bildungssystems hin zu mehr Chancengleichheit ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, in der die Schulen, Eltern, Lehrkräfte sowie die Stadtgesellschaft und die Politik gefragt sind.
- Die Schulen müssen sich weiterentwickeln und der Blick für diese Thematik muss geöffnet werden. Bisher fehlen die Perspektiven diesbezüglich.
- Es ist wichtig, die Schulen solidarisch zu konzeptionieren und jedes Kind aufzufangen. Darüber hinaus ist es ausschlaggebend für die Entwicklung der Kinder, dass sie voneinander lernen, da sich dies positiv auf die Leistung der Kinder auswirkt. Es sollte keine Selektion an den Schulen vorherrschen (wichtiges Anliegen für die Zukunft).





AG 2: Münsters Zukunftsprozess aus Sicht der Menschen mit Migrationsvorgeschichte

Leitung: Saziye Altundal-Köse, Referentin, Haus der Vielfalt Dortmund

Referent: Marc Gottwald-Kobras - Dr. Thomas Hauff ist leider verhindert

Referat

Vorstellung des Projektes „MünsterZukünfte“:

- Mitwirkung von Menschen mit Migrationsvorgeschichte in Beteiligungsformaten zum Thema Stadtentwicklung ist wichtig und erwünscht. Dieser Prozess wird hierbei als eine besondere Aufgabe des Stadtplanungsamtes verstanden.
- Es wurde darüber berichtet, wie der Prozess angestoßen wurde sowie über seine direkten Verbindungen zu anderen Stadtentwicklungsprojekten der Stadt Münster, wie z. B. die Nachhaltigkeitsstrategie und die Globale Nachhaltige Kommune. Zu diesem Punkt wurde auch auf die Partizipationsveranstaltungen hingewiesen, an denen verschiedene Akteurinnen und Akteure der Stadtteile teilgenommen haben.





Diskussion

- In der Arbeitsgruppe war das Projekt „MünsterZukünfte“ insbesondere Teilnehmenden aus der Politik bekannt.
- Vertiefend wurde reflektiert, wie das Projekt in die Öffentlichkeit getragen wurde und wie die Menschen mit Migrationsvorgeschichte einbezogen wurden. Eine kurzfristige Planung mit hauptsächlichlicher Bewerbung über die Social-Media-Kanäle sowie die Pressemitteilungen der Stadt Münster ist unzureichend. Die Werbung für solche Projekte sollte breiter und diversitätssensibler gestaltet werden. Dies kann z. B. durch mehrsprachige Materialien, die Nutzung von einfacher Sprache sowie die direkte Einbindung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren geschehen.
- Die Stadtentwicklung der Zukunft soll diversitätssensibler sein, indem Themen wie Integration, Migration und Inklusion eine zentrale Rolle spielen.
- Aktuell findet eine generelle Veränderung in der politischen Debatte statt. Die Integration von Menschen mit Migrationsvorgeschichte und die Bekämpfung von Diskriminierungen werden so als gesellschaftliche Aufgaben verstanden.







AG 3: Zugang zu strukturellen Ressourcen – Das ABC des Vereinsmanagements – Tipps und Anregungen aus der Praxis

Leitung: Katy Karen Cordeiro dos Santos, Mitglied Integrationsrat der Stadt Münster

Referentin: Maria Salinas, Finanzbuchhalterin und Vorsitzende Integrationsrat der Stadt Münster

Projektvorstellungen

Anne Böhnel / Luisa Stein, Kommunales Integrationszentrum der Stadt Münster

Viktoria Prytuliak, Regionalstelle West des Bundeselternnetzwerks der Migrant*innenorganisationen für Bildung & Teilhabe (bbt)

Die Mitarbeiterinnen des Kommunalen Integrationszentrums Anne Böhnel und Luisa Stein präsentierten das Förderprogramm KOMM-AN NRW. Dieses unterstützt verschiedene Integrationsprojekte. Sie informierten die Teilnehmenden über mögliche Stellen zur Beantragung finanzieller Unterstützung.



Viktoria Prytuliak von der Regionalstelle West des Bundeselternnetzwerks der Migrant*innenorganisationen für Bildung & Teilhabe (bbt) hielt einen Vortrag über die verschiedenen Projekte und Fördermöglichkeiten des Netzwerkes.

Maria Salinas gab eine Einführung zum Thema „Fördermittel richtig beantragen“. Sie betonte besonders, wie korrekte Verwendungsnachweise erstellt werden und dass Vernetzungen und Erfahrungsaustausche zwischen den verschiedenen Migrant*inselfstorganisationen und Vereinen zu einer Professionalisierung führen können.





Anschließend an die einführenden Vorträge und theoretische Auseinandersetzung ging es in die Phase der Erarbeitung eines finanziellen Plans. Schwerpunkte dabei: die Antragstellung, das Verwaltungsmanagement und die Verwendungsnachweise. Aus Zeitgründen wurde besonders das Management ausgearbeitet.



Die Gruppe einigte sich auf das Beispiel eines antidiskriminierenden Projekts in Form einer Veranstaltungsreihe mit Fokus auf Kinder und Jugendliche.

Bei einer Laufzeit von sechs Monaten sollten dabei insgesamt 30.000 Euro zur Verfügung stehen. Es wurde festgelegt, dass 25.000 Euro für Personalkosten und 5.000 Euro für Sachkosten aufgeteilt werden sollen.

Als nächstes sammelte die Gruppe mögliche Ausgaben, die unter die beiden Kategorien fallen könnten. Dabei fiel auf, dass verschiedene Kosten je nach Förderungsrahmen unterschiedlich zugeordnet werden können. Zu Personalkosten wurden Referenten, Honorarkräfte, Kinderbetreuung und Fortbildungen zugeordnet. Unter Sachkosten hingegen fielen EDV, Werbung, Mieten, Bürobedarf, Bewirtung, Druckkosten, Kommunikation, Betriebsbedarf, Fahrtkosten und Versicherung.

Die Teilnehmenden kamen zu dem Ergebnis, dass es wichtig ist, darauf zu achten, ob alle Kosten im Rahmen des Förderprojektes liegen und grundsätzlich eine Einhaltung der Förderrichtlinien zu besseren Chancen auf Förderungen führt.

Maria Salinas gab noch einen Hinweis zur Notwendigkeit einer strukturierten und vollständigen Finanzbuchhaltung. Anne Böhnel ergänzte dazu in Hinblick auf ihre eigene Erfahrung, dass die Vereine darauf achten sollen, Fristen einzuhalten und alle Verwendungsnachweise sowie Belege aufzubewahren.







Die Gestaltung der Stadtgesellschaft ist ein fortwährender Prozess - deshalb sind regelmäßige Austauschveranstaltungen so wichtig!

Das Integrationsleitbild der Stadt Münster verfolgt ein Verständnis von Integration als dynamischem Prozess - als andauerndem Aushandlungsprozess. Und in diesem Sinne stehen wir zwar am Ende dieser Veranstaltung, sind jedoch nach wie vor mittendrin im Prozess der Aushandlung, der Annäherung, der Abstimmung.

Integration kann in unterschiedlichen Lebensbereichen unterschiedlich weit fortgeschritten sein. Wichtig ist: Für jede Person, in jeder Lebenswelt oder -situation kann Integration etwas anderes bedeuten.

Diese Überlegung geht einher mit der Entwicklung, dass sich generell Lebenswelten mehr und mehr ausdifferenzieren. Es gibt keine „Normalbiographie“ mehr – und dies in der Stadt noch weniger als in ländlichen Regionen. Das Leben steckt voller Möglichkeiten, voller unterschiedlicher Abschnitte. Man kann auch wenn man, von außen betrachtet, „angekommen“ ist, durch Jobwechsel, Trennung, Umzug oder Ähnliches immer wieder gefordert sein, neu anzufangen, sich in ein neues Umfeld, in neue Strukturen zu integrieren. Und nur, weil ich bestimmte Parameter erfülle und objektiv integriert bin, kann ich mich trotzdem ausgeschlossen fühlen.

Wenn man davon ausgeht, dass jede Person immer wieder gefordert ist, sich neu einzufinden, so hat das für die strukturellen Rahmen zum Beispiel einer Stadtverwaltung vielfältige Folgen: Es braucht vielfältige Kontaktpunkte, an denen Menschen in Berührung kommen können. Es braucht unterschiedliche Zielmarken, was erreicht werden kann/soll und es bedeutet, dass Integration eben immer wieder neu ausgehandelt und definiert werden muss.





Chancengleichheit vs. Benachteiligung von Menschen mit Migrationsvorgeschichte im Bildungssystem

Insbesondere Schule bewegt sich in einem recht starren Rahmen durch Landesgesetze, kommunale Rahmungen und die jeweiligen Quartiere, in denen Schulen zu Hause sind. Gleichzeitig lernt aber jedes Kind anders, hat eine andere Geschichte, andere Herausforderungen zu meistern – dies zeigte auch der Vortrag. Hier braucht es bei aller Struktur viel Flexibilität, um dies auch abbilden zu können. Nur so kann wirklich jedem Kind die beste Bildung ermöglicht werden – denn das bedeutet für jedes Kind und auch für jede Familie etwas anderes. Schule sollte – und auch das hat das Praxisbeispiel gezeigt – ein Ort der Solidarität sein. Ein Ort, an dem jede Person willkommen ist, lernen darf, sich aufgehoben fühlt.

Zentrales weiterführendes Thema aus der AG ist, wie migrantische Eltern den Schulprozess ihrer Kinder mitgestalten können, wie sie empowered werden können und welche Rolle MSO an dieser Stelle ausfüllen können.

Darüber hinaus zeigt sich einmal mehr, dass das Schulsystem so wie es aktuell aufgestellt ist nicht mehr funktional ist. Warum aber dauert es so lange, hier wirklich Veränderung zu gestalten? Und wen muss man ins Boot holen, damit sich vor Ort etwas ändern kann? Hier könnte z. B. eine übergreifende Tagung mit allen zentralen Akteuren in Münster ein Ansatz sein, um gemeinsam zu überlegen, wie die Schullandschaft in der Stadt besser und inklusiver gestaltet werden kann.



Münsters Zukunftsprozess aus der Sicht der Menschen mit Migrationsvorgeschichte

Grundsätzlich ist der Ansatz, die Frage nach dem zukünftigen Zusammenleben in einem Beteiligungsverfahren zu klären, sehr gut. Deutlich wurde in der Arbeitsgruppe jedoch auch, dass sich nicht alle Menschen, nicht alle Gruppen beteiligt gefühlt haben. Dementsprechend muss die Stadtverwaltung neue Wege suchen, noch mehr Menschen zu erreichen, um ein wirklich ganzheitliches Bild zu bekommen. Denn damit Menschen sich beteiligen wollen, müssen sie das Gefühl haben, dass sie sich beteiligen dürfen und dass ihre Stimme auch Gehör findet. Eine Möglichkeit für die Stadtverwaltung könnte an dieser Stelle sein, MSO und z. B. Influencer*innen mit Migrationsvorgeschichte stärker einzubinden und zu signalisieren: Wir sind offen für eure Meinung, wir hören euch zu und möchten mit euch gemeinsam gestalten.





Zugang zu strukturellen Ressourcen – Das ABC des Vereinsmanagements – Tipps und Anregungen aus der Praxis

Sich im Sinne einer Idee, eines Anliegens zu versammeln, ist der erste Schritt, um aktiv zu werden. Diesen Schritt gehen natürlich auch viele Menschen mit Migrationsgeschichte in den vielfältigen MSO, um ihren Interessen und Bedürfnissen eine lautere Stimme geben zu können. Das Wissen um die nötigen Strukturen, damit die eigene Stimme auch dort gehört werden kann,

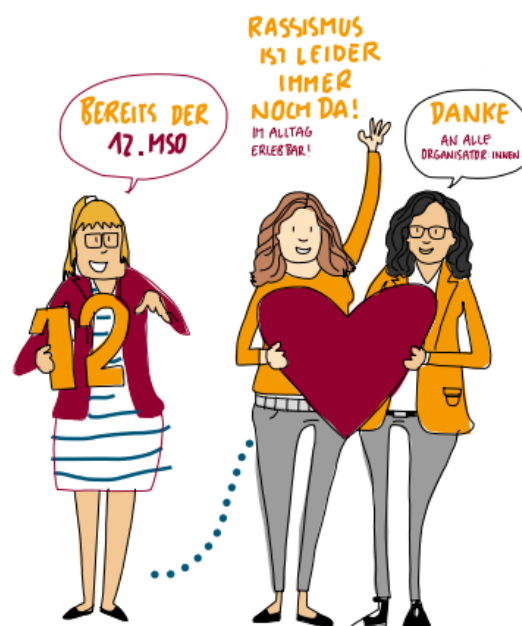


wo es notwendig ist, ist deshalb ungeheuer wichtig. Denn die rechtlichen und strukturellen Hürden sind oft genug unsichtbar – und können damit partizipative Aktivitäten ausbremsen oder sogar verhindern. Daher ist es wichtig, dieses Wissen zu vermitteln.

Zugleich sind die Strukturen so zu gestalten, dass sich möglichst viele Menschen einbringen können und dass z. B. entsprechende Projektvorhaben auch gefördert

werden.

Münster ist mittendrin im Aushandlungsprozess. Und das bedeutet, dass es nicht reicht, einmal im Jahr im Rahmen des MSO-Tags zusammenzukommen, sondern dass an vielen Stellen und sehr regelmäßig miteinander gesprochen werden muss.





AFAQ e. V.

Deler Saber
Dr. Rana Sibli
Noura Brauckmann
Suzanne Khorani

Amal e.V.

Hazem Esmail Basha

Amt 32.22 Ordnungsamt, Kfz-Zulassungsstelle

Karsten Voigt

Amt 36 Rechts- und Ausländeramt

Sascha Ellefred
Marleen Graß

Amt 40.3 Schulpsychologische Beratungsstelle

Cita Kleyer
Tino Orlishausen

Arbeitskreis International e.V.

Omer Yavuz
Margareta Schulz

Performance Atheater e. V.

Meghriq Aro
Ahmad Dimassi

Caritas Münster

Marie Brückmann

Chance e.V.

Isabell Massing

Deutsch – Somalischer Kultur- und Sportverein e.V.

Ali Tohow
Mohamus Farah Qarey

DRK Servicestelle Antidiskriminierungsarbeit

Sara Sanhit

FarbPracht (CrossPäd)

Vera Atwell-De Nobrega

Gemeinde aller Nationen e.V. MS

John Uzuh

Gemeinnützige Gesellschaft zur Unterstützung Asylsuchender e.V.

Christina Weisner

Gesellschaft für bedrohte Völker, Münster, Darfur-Hilfe e.V. und Beirat für kommunale Entwicklungszusammenarbeit der Stadt

Dr. Kajo Schukalla

Integrationsrat

Ahmad Alhamwi

Interkulturelles Promotor*innen-Programm NRW

Guilherme Miranda

Iriba-Brunnen e.V.

Felin Twagirashyaka
Josee Mukanshimiyimanu





Kaktus Münster e.V.

Jessica Best

Ayse Durmus

KI Kreis Warendorf

Dr. Sven Kluge

Kurdische Kulturgesellschaft in Münster

Nader Abdal

MuM Mehrgenerationenhaus und Mütterzentrum Gievenbeck e.V.

Mohamed Kouras

Odak Kulturzentrum e.V.

Zinar Ala Pego

Sevim Ateş

Roma Kultur Verein

Ismet Haziri

SPD-Ratsfraktion und IR-Mitglied

Thomas Kollmann

Stadt Münster

Helga Sonntag

Sprachmittlerpool des Kommunalen Integrationszentrums

Samiha Sabatin

Universität Münster, Institut für Politikwissenschaft

Dr. Hendrik Meyer

Christine Strathmann

Rita Stein-Redent

Ilda Mutti

Rainer Bode

Ülkü Daglar

Mahmoud Razavi

Olga Pvolko

Vorsitzende des Integrationsrats

Maria Salinas

Kommunales Integrationszentrum

Dr. Ipek Wiesmann

Luisa-Dawina Stein

Ximena Meza Correa-Flock

Anne Böhnel

Gustavo Arnaud de Melo Fragoso

Lara Ferber

Sylvie Contrino

Fotograf

Ygor Souza Bahia

Technik

Salim Abdulbaqi



